



ELFRIEDE LOHSE-WÄCHTLER HEUTE
Symposium im Ernst Barlach Haus Hamburg

18. und 19. Januar 2025

Eine Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung

Elfriede Lohse-Wächtler

»Ich als Irrwisch«. Hommage zum 125. Geburtstag

Wir nehmen die Retrospektive zum Anlass, der Ausnahmekünstlerin Elfriede Lohse-Wächtlers (1899–1940) ein zweitägiges Symposium zu widmen. Die Tagung, die sich nicht nur an Experten, sondern ausdrücklich auch an Studierende und kunstinteressierte Laien richtet, bündelt den aktuellen Stand der Forschungen zu Elfriede Lohse-Wächtler und möchte sie durch weiterführende Fragen voranbringen.

Das Symposium gliedert sich in drei Sektionen, in denen konkrete Werkanalysen, kunsthistorische Kontexte und provenienzgeschichtliche Recherchen im Fokus stehen. In jeweils 20-minütigen Kurzvorträgen teilen Fachleute ihr Wissen – Fragen und Gespräche sind erwünscht.

Das Symposium ist eine gemeinsame Veranstaltung von Ernst Barlach Haus und Förderkreis Elfriede Lohse-Wächtler, Hamburg – gefördert von der Hermann Reemtsma Stiftung.



ERNST BARLACH HAUS



NAHSICHTEN: DAS ŒUVRE

Samstag, 18. Januar 2025

10.00 Uhr

Einlass

Samstag, 18. Januar 2025

10.30–11.00 Uhr

Begrüßung und Einführung

»Kunstwerk Leben«? Lohse-Wächtler ausstellen

Dr. Karsten Müller, Ernst Barlach Haus Hamburg

Elfriede Lohse-Wächtler ergeht es wie anderen Künstlerinnen mit einer leidvollen Lebensgeschichte, etwa **Camille Claudel** oder **Frida Kahlo**: Man überdeckt ihr Werk gern mit Biografischem. Die Kunst droht dabei ihr Eigenleben zu verlieren, schlimmstenfalls schrumpft sie zur Dokumentation eines individuellen Schicksals. Wie also **Lohse-Wächtler** ausstellen, um einen Perspektivwechsel zu erreichen?

Karsten Müller schloss sein Studium der Kunstgeschichte in Hamburg 2002 mit einer Promotion zur politischen Druckgrafik in den Niederlanden um 1600 ab. Nach einem Volontariat an der Hamburger Kunsthalle folgten Stationen als Kurator am Kunstmuseum Stuttgart und am Bucerius Kunst Forum in Hamburg. Seit 2007 realisiert er als Leiter des Ernst Barlach Hauses Ausstellungen und Publikationen zur Kunst der Klassischen Moderne und der Gegenwart.

Samstag, 18. Januar 2025

11.00–11.30 Uhr

Blick auf Hamburg

Spurensuche in der Motivwelt Elfriede Lohse-Wächtlers

Wiebke Müller M. A., Museum für Hamburgische Geschichte

Lohse-Wächtlers Hamburg-Bilder sind Anlass für einen Spaziergang durch **Altona, St. Pauli** und das **Hamburg der 1920er- und 30er-Jahre**. Die Ansichten der Vorkriegsstädte **Altona** und **Hamburg** sind uns heute kaum mehr vertraut. **Wie sah es damals dort aus? Wo fand die Künstlerin ihre Motive? Der Vortrag** folgt ihrem Blick über **Hafen und Elbe, auf Industriebauten und Wohnhäuser, in Bahnhofswartehallen** und die **Amüsierbetriebe St. Paulis**.

Wiebke Müller studierte Kulturwissenschaften und Geschichte an der Universität Hamburg. Seit 1993 ist sie Mitarbeiterin der Bibliothek des Museums für Hamburgische Geschichte. Freiberuflich ist sie seit 2011 als Provenienzforscherin für Museen und Privatsammler tätig.

Samstag, 18. Januar 2025
11.30–12.00 Uhr

2

Elfriede Lohse-Wächtlers Selbstakte im Kontext der Kunstgeschichte

Prof. Dr. Rainer Stamm, Osthaus Museum Hagen

Das Werk und die Persönlichkeit Lohse-Wächtlers lassen sich sowohl als zeittypische wie auch als Ausnahmereisnerungen beschreiben: Zum einen bedient die Künstlerin das Bild als »Neue Frau« und ihre Bilder lassen sich der Neuen Sachlichkeit zurechnen, zum anderen finden sich in ihrem Werk Themen und Bilderfindungen, die in ihrer Zeit nahezu singulär sind. Dies soll am Beispiel der Selbstakte der Künstlerin gezeigt werden, mit denen Lohse-Wächtler bis in die Gegenwartskunst vorauszuweisen scheint.

Rainer Stamm ist Kunst- und Literaturwissenschaftler, war von 2000 bis 2010 Direktor des Paula Modersohn-Becker Museums in Bremen, wo er 2009 eine monografische Ausstellung zu ELW zeigte. Danach war er Direktor des Landesmuseums Kunst & Kultur Oldenburg, seit 2024 ist er Fachbereichsleiter Museen und Archive und Direktor des Osthaus Museums Hagen.

Samstag, 18. Januar 2025
12.00–12.30 Uhr

3

»Friedrichsberger Köpfe« und Arnsdorfer Arbeiten

Dr. Hildegard Reinhardt, Bonn

Zweimal führen tiefe Krisen im Leben von Elfriede Lohse-Wächtler zu Aufenthalten in der Psychiatrie: 1929 im Hamburger Staatskrankenhaus Friedrichsberg, ab 1932 in der Pflegeanstalt in Arnsdorf bei Dresden. Während die künstlerische Produktion aus der ersten Krankheitsphase in Hamburg 1929 zu begeisterten Rezensionen der Kunstkritik führte, blieben über 100 ihrer Blei- und Pastellzeichnungen aus der zweiten bis 1994 unentdeckt im Nachlass. Die Pathologisierung, Entmündigung und Ermordung der Künstlerin durch das NS-Regime trugen maßgeblich zum Vergessen bei.

Hildegard Reinhardt studierte nach langjähriger Tätigkeit als Diplom-Übersetzerin Kunstgeschichte und wurde 1988 in Bonn promoviert; danach befasste sie sich als freiberufliche Kuratorin und Autorin mit Malerinnen des Expressionismus und der Neuen Sachlichkeit. Zudem ist sie Mitherausgeberin der Tagebücher von Elisabeth Erdmann-Macke. Sie publizierte Texte zu Leben und Werk von ELW in der Monografie *Im Malstrom des Lebens versunken* (1996) und veröffentlichte 2000 ein Buch zu ELWs Aufenthalten in Friedrichsberg und Arnsdorf.

Samstag, 18. Januar 2025
12.30–13.00 Uhr

Podium I

Moderation: Dagmar Lott M. A.,
Ernst Barlach Haus Hamburg

13.00–14.30 Uhr
Mittagspause



KONTEXTE

Samstag, 18. Januar 2025
14.30–15.00 Uhr

4

Die *Dresdner Sezession Gruppe 1919* und Elfriede Lohse-Wächtler

Dr. Claudia Schönjahn, Kunstsammlung Gera, Otto-Dix-Haus

Im Zuge der allgemeinen Aufbruchstimmung nach Ende des Ersten Weltkriegs bildeten sich zahlreiche Künstlergruppen, um Kunst und Gesellschaft zu erneuern. Anfang 1919 wurde die *Dresdner Sezession Gruppe 1919* gegründet. Obwohl Elfriede Lohse-Wächtler formal kein Mitglied war, stand sie ihr sowohl durch persönliche Beziehungen als auch durch ihre künstlerische Entwicklung nahe. Der Vortrag stellt die Entwicklung der Künstlergruppe und einige ihrer wichtigsten Protagonisten vor.

Claudia Schönjahn studierte Kunstgeschichte in Dresden und Strasbourg, ehe sie 1999–2004 als Volontärin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Städtischen Galerie Albstadt tätig war. Danach war sie bis 2019 freie Mitarbeiterin am Kunstmuseum Reutlingen, wo 2011 ihre Promotion zu Leben und Werk von Otto Lange entstand. Seit 2019 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Kunstsammlung Gera / Otto-Dix-Haus.

Samstag, 18. Januar 2025
15.00–15.30 Uhr

5

Die »Leistikow-Schule« in Dresden, 1916–1920

Dr. Jacobien de Boer, Utrecht

Ab 1916 gab die Tänzerin Gertrud Leistikow verschiedene Kurse für die Studentinnen der Kunstgewerbeschule in Dresden, darunter Frieda Wächtler. Der Vortrag legt dar, was dieser Unterricht beinhaltete und was Leistikow als Zweck ihrer Kurse ansah. Hat sie erreicht, was sie sich vorgenommen hatte, und spiegelt sich das in der Arbeit ihrer Schülerinnen wider? Anschauungsmaterial dazu bieten eine frühe Graphik-Mappe von Frieda Wächtler, das Werk der Malerin Anka Krizmanic sowie anderer Studierender.

Jacobien de Boer studierte Kunstgeschichte in Groningen und Utrecht. Sie publizierte über die Verbindungen zwischen Tanz und bildender Kunst in der Zwischenkriegszeit. 2014 kuratierte sie eine Ausstellung über die Tänzerin Gertrud Leistikow. 2015 promovierte sie an der Universität Amsterdam mit einer Biographie dieser Tänzerin.

Samstag, 18. Januar 2025
15.30–16.00 Uhr

6

**Lotte, Londa, Elis, Vio u. a.
Biografisches im Konjunktiv**

Dr. Rita Täuber, Städtische Museen Heilbronn

Was man bislang über das Leben und Wirken Elfriede Lohse-Wächtlers in Dresden und Hamburg weiß, stützt sich neben Briefen vor allem auf die Erinnerungen ihres Bruders Hubert und die des Malerfreundes Otto Griebel. Namentlich erwähnt werden u. a. Conrad Felixmüller, Adrian Dietrich, Otto Dix, Johannes Baader, Erwin Schulhoff. Doch wie genau gestalteten sich diese Beziehungen, und mit wem könnte sie darüber hinaus in Verbindung gestanden haben? Welche Rolle spielten ihre Kolleginnen? Der Beitrag ist ein Versuch, sich diesen offenen Fragen anzunähern.

Rita E. Täuber ist seit 2010 Kuratorin für die Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts an den Städtischen Museen Heilbronn. Zuvor arbeitete sie freiberuflich u. a. für die Galerie der Stadt Stuttgart, das August-Macke-Haus Bonn und das Wallraf-Richartz-Museum in Köln. 2005–07 war sie in Stuttgart Kulturveranstalterin der Staatsgalerie und von 2005–10 Dozentin an der Kunstakademie. Ihre erste Begegnung mit dem Werk Elfriede Lohse-Wächtlers fand 1990 im Rahmen der Promotion *Der hässliche Eros. Darstellung zur Prostitution in Malerei und Grafik 1855–1930* statt, 1993 war sie mitverantwortlich für die Ausstellung *Wider die Erwartung* in Hamburg.

Samstag, 18. Januar 2025
16.00–16.30 Uhr

Podium II

Moderation: Dr. Maren Koormann,
Museumsquartier Osnabrück



DIE WEGE DER WERKE

Sonntag, 19. Januar 2025

09.30 Uhr

Einlass

10.00–10.15 Uhr

Begrüßung

Dr. Karsten Müller, Ernst Barlach Haus

Sonntag, 19. Januar 2025

10.15–10.45 Uhr

7

»Eine der stärksten Hamburger Begabungen«
Elfriede Lohse-Wächtlers künstlerischer Erfolg in
der Hansestadt

Dagmar Lott M. A., Ernst Barlach Haus Hamburg

Elfriede Lohse-Wächtler erlebt in Hamburg ihre produktivste und erfolgreichste Zeit. Eigenständig und aktiv geht sie auf Motivsuche und entwickelt ihren ausdrucksstarken Individualstil, sie erschließt sich Ausstellungs- und Verkaufsmöglichkeiten, scheut nicht vor großen Institutionen und Persönlichkeiten zurück. Unerwartet hoch ist die Zahl ihrer Ausstellungsbeteiligungen und begeisterter Rezensionen, mit denen Lohse-Wächtler sich 1929 in Hamburg zu etablieren scheint. Doch die hereinbrechende Weltwirtschaftskrise und der aufkommende Nationalsozialismus machen allen Hoffnungen ein Ende.

Dagmar Lott arbeitete nach dem Studium der Kunstgeschichte in München und Hamburg als Ausstellungsassistentin an den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, der Hamburger Kunsthalle, dem Los Angeles County Museum und dem Ernst Barlach Haus; danach war sie freiberuflich als Kuratorin, Dozentin und Autorin tätig. Sie publizierte zahlreiche Texte zur Klassischen Moderne und zeitgenössischer Kunst. Seit 2019 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ernst Barlach Haus.

Sonntag, 19. Januar 2025
10.45–11.15 Uhr

8

Die Bekanntschaft mit Hubert W. und der Anfang einer unglaublichen Geschichte

Marianne Rosowski, Nachlasserin, und Antje Kossak,
Förderkreis Elfriede Lohse-Wächtler e.V., Hamburg

Die Bekanntschaft von Marianne und Rolf Rosowski mit den Kindern von Kurt Lohse führte zu einer Freundschaft mit dem Bruder von Elfriede Lohse-Wächtler. Durch das unerwartete Erbe des Nachlasses von Hubert Wächtler an Marianne Rosowski begann deren Auseinandersetzung mit Leben und Werk der Künstlerin. Rosowskis Anliegen und Ziel war und ist es, gemeinsam mit dem 1994 gegründeten Förderkreis die Malerin und ihr Schaffen im Kontext ihrer Zeit zu würdigen und einer breiteren Öffentlichkeit bekannt und zugänglich zu machen.

Marianne Rosowski war Leiterin des Studentenwohnheimes der Fachhochschule Armgartstraße und Alleinerbin des Nachlasses von Hubert Wächtler. Das Ehepaar Rosowski engagierte sich leidenschaftlich für das Werk von Elfriede Lohse-Wächtler.

Antje Kossak, Architektin, ist Mitbegründerin und Vorstandsmitglied des Förderkreises ELW seit 1994.

Sonntag, 19. Januar 2025
11.15–11.45 Uhr

9

Elfriede Lohse-Wächtler in der Heidelberger Sammlung Prinzhorn

PD Dr. phil. Dr. Thomas Röske,
Sammlung Prinzhorn, Heidelberg

2021 konnte das Museum Sammlung Prinzhorn am Universitätsklinikum Heidelberg den Nachlass Elfriede Lohse-Wächtlers erwerben. Neben rund 250 Werken, zumeist auf Papier, umfasst der Nachlass eine Vielzahl von Fotografien und schriftlichen Dokumenten. Das Heidelberger Museum sammelt nahezu ausschließlich künstlerische Werke von Menschen mit psychischen Ausnahmeerfahrungen. Seine wesentliche Agenda ist, zur Entstigmatisierung von psychischer Krankheit beizutragen. Wie werden hier Elfriede Lohse-Wächtler und ihr Werk kontextualisiert?

Thomas Röske ist seit 2002 Leiter der Sammlung Prinzhorn Heidelberg. Nach seiner kunstgeschichtlichen Promotion in Hamburg 1991 war er 1993–99 Hochschulassistent in Frankfurt und habilitierte sich dort 2015. Er lehrt an den Universitäten Heidelberg und Frankfurt und ist seit 2012 Präsident der European Outsider Art Association (EOA). Er hat sich wiederholt mit dem Werk ELWs beschäftigt, zuletzt 2023 im Rahmen der Ausstellung *ELW – Fragen an Werke und Dokumente* in der Sammlung Prinzhorn.

Sonntag, 19. Januar 2025
11.45–12.15 Uhr

10

Zur Rezeption von Elfriede Lohse-Wächtler – Rückschau und Ausblick auf künftige Forschungsansätze

Dr. Maren Koormann, Museumsquartier Osnabrück

Der Beitrag gibt einen Überblick über die Rezeption von Elfriede Lohse-Wächtlers Leben und Werk von den ersten Berichterstattungen Ende der 1920er-Jahre über ihre Wiederentdeckung bis zu aktuellen Ausstellungen und Publikationen. Ausgehend davon werden Ansätze für künftige Forschungen zur Diskussion gestellt, wobei potenziell sich während des Symposiums ergebende Fragen einfließen.

Maren Koormann ist Kunstwissenschaftlerin und seit 2017 Kuratorin im Museumsquartier Osnabrück. Nach Volontariat und wissenschaftlicher Mitarbeit im Zeppelin Museum Friedrichshafen (2008–11) arbeitete sie für die Niedersächsische Sparkassenstiftung, das Museum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg und das Sprengel Museum Hannover. 2017 wurde sie mit einer Arbeit über Elfriede Lohse-Wächtler und Grethe Jürgens promoviert. 2008 war sie in Friedrichshafen an der Realisierung einer Ausstellung zu ELW beteiligt, 2022 kuratierte sie in Osnabrück die Dialogausstellung *Im Angesicht. Elfriede Lohse-Wächtler und Felix Nussbaum*.

Sonntag, 19. Januar 2025
12.15–12.45 Uhr

Podium III

Moderation: Dr. Rita Täuber,
Städtische Museen Heilbronn

12.45–13.00 Uhr

Fazit und Verabschiedung

Dr. Karsten Müller,
Ernst Barlach Haus



Elfriede Lohse-Wächter, Vor dem Hauptgericht (Detail), um 1930, Privatbesitz

Ernst Barlach Haus – Stiftung Hermann F. Reemtsma
Jenischpark, Baron-Voght-Straße 50A, 22609 Hamburg
T 040-82 60 85, info@barlach-haus.de, www.barlach-haus.de